

XVIII. Weitere Aspekte zur Kulturauferstehung durch die Gralsmacht

1. Das Zeitalter des Illusionismus (1879 – ca. 2018) und die „dreifache Prüfung der Menschenseele“

Bevor ich die weiteren Aspekte zur Kulturauferstehung durch die Gralsmacht aufzeige, muss ich – anschließend an die Ausführungen in (u.a.) *Gralsmacht* 3, XXX.3. – noch einmal, unter Berücksichtigung von Zitaten Rudolf Steiners, die er im letzten Jahr seines Lebens getan hat, auf Folgendes hinweisen:

Die Menschheit bekam es, indem die Geister der Finsternis durch Michael auf die Erde gestürzt wurden, mit einem unglaublichen Illusionismus zu tun,¹ der – man kann sagen – alle Bereiche des Lebens „verseucht“ hat. Der Illusionismus ist die größte „Krankheit“ unserer Zeit, denn er ist das „Anreichern des Bewusstseins mit Lügen“.

Rudolf Steiner war derjenige, der rigoros das „Leben in Illusionen“ (– dasjenige, was man heute fälschlicherweise als „Positivität“ bezeichnet –) zerstörte. Erkenntnis und Illusionismus schließen sich aus (im Bild):

Die linke Hand kann dann aus dem Geiste empfangen, wenn die rechte Hand mit dem Geistes-Schwert des erkennenden Gedankens radikal jeglichen Illusionismus bekämpft.

Der Illusionismus innerhalb der anthroposophischen Gesellschaft bzw. Bewegung zu Lebzeiten Rudolf Steiners wurde durch ihn, den größten Geist-Kämpfer in der Menschheit, immer wieder in aller Deutlichkeit „zerschlagen“ – z.B. in Bezug auf den Dreigliederungs-Impuls²:

(Rudolf Steiner:) Man möchte sagen, als von dem Dreigliederungsimpuls im sozialen Leben gesprochen worden ist, da war das gewissermaßen eine Prüfung, ob der Michael-Gedanke schon so stark ist, daß gefühlt werden kann, wie ein solcher Impuls unmittelbar aus den zeitgestaltenden Kräften herausquillt. Es war eine Prüfung der Menschenseele, ob der Michael-Gedanke in einer Anzahl von Menschen stark genug ist. Nun, die Prüfung hat ein negatives Resultat ergeben.

Der Michael-Gedanke ist noch nicht stark genug in auch nur einer kleinen Anzahl von Menschen, um wirklich in seiner ganzen zeitgestaltenden Kraft und Kräftigkeit empfunden zu werden. Und es wird ja kaum möglich sein, die Menschenseelen für neue Aufgangskräfte so mit den urgestaltenden Weltkräften zu verbinden, wie es notwendig ist, wenn nicht ein solch Inspirierendes wie eine Michael-Festlichkeit durchdringen kann, wenn also nicht aus den Tiefen des esoterischen Lebens heraus ein neugestaltender Impuls kommen kann.

Wenn sich statt der passiven Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft nur wenige aktive Mitglieder fänden, so würden über einen solchen Gedanken Erwägungen angestellt werden können.

Das Wesentliche der Anthroposophischen Gesellschaft (– das ist heute auch nicht anders –) besteht ja darin, daß allerdings Anregungen innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft ausgelebt werden, daß aber die Mitglieder eigentlich hauptsächlich den Wert darauf legen,

¹ GA 177, 27. 10. 1917, S. 216-227, Ausgabe 1985

² GA 223, 2. 4. 1923, S. 50/1, Ausgabe 1985 (Ich habe dieses Zitat schon in *Gralsmacht* 1, XLVI.0. aufgeführt)

teilzunehmen an dem, was sich abspielt; daß sie wohl ihre betrachtenden Seelenkräfte hinwenden zu dem, was sich abspielt, daß aber die Aktivität der eigenen Seele nicht verbunden wird mit demjenigen, was als ein Impuls durch die Zeit geht.

Daher kann natürlich bei dem gegenwärtigen Bestande der anthroposophischen Bewegung nicht davon gesprochen werden, daß so etwas wie dieses, was jetzt gewissermaßen wie ein esoterischer Impuls ausgesprochen wird, in seiner Aktivität erwogen werden kann.

Das war – so kann man sagen – die erste „Prüfung der Menschenseele“.

Die zweite „Prüfung der Menschenseele“ sollte nicht lange auf sich warten lassen. Diese Aussagen sind – man achte darauf – aus Vorträgen, die Rudolf Steiner in den letzten drei Monaten seines öffentlichen Auftretens gehalten hat.

Am 27. 8. 1924 also drückte Rudolf Steiner seine Sorgen in folgenden Worten aus:³
Das ist es, was Anthroposophen eigentlich bewegen sollte: Hier stehe ich. Der anthroposophische Impuls ist in mir. Ich erkenne ihn als den Michael-Impuls. Ich warte, indem ich mich für mein Warten stärke durch die rechte anthroposophische Arbeit in der Gegenwart und die kurze Zwischenzeit ausnütze, die gerade den Anthroposophenseelen beschieden ist im 20. Jahrhundert zwischen dem Tode und einer neuen Geburt, um am Ende des 20. Jahrhunderts wiederzukommen und die Bewegung (die sich allerdings durch das Scheitern der zweiten "Prüfung" in die Gralsmacht metamorphosiert hat) mit einer viel spirituelleren Kraft fortzusetzen.

Ich bereite mich für dieses neue Zeitalter vom 20. ins 21. Jahrhundert (– das ist wohlgemerkt unsere Zeit –) hinein vor – so sagt sich eine rechte Anthroposophenseele –, denn viele zerstörende Kräfte sind auf der Erde. In die Dekadenz muß alles Kulturleben, alles Zivilisationsleben der Erde hineingehen, wenn nicht die Spiritualität des Michael-Impulses die Menschen ergreift, wenn nicht die Menschen wiederum imstande sind, dasjenige, was an Zivilisation heute hinabrollen will, wiederum hinaufzuheben.

Finden sich solche ehrlichen Anthroposophenseelen, die die Spiritualität in dieser Weise in das Erdenleben hineinragen wollen, dann wird es eine Bewegung nach aufwärts geben. Finden sich solche Seelen nicht, dann wird die Dekadenz weiterrollen. Der Weltkrieg mit all seinen üblen Beigaben wird nur der Anfang von noch Üblerem sein. Denn es steht heute die Menschheit vor einer großen Eventualität:

Vor der Eventualität, entweder in den Abgrund hinunterrollen zu sehen alles, was Zivilisation ist, oder es durch Spiritualität hinaufzuheben, fortzuführen im Sinne dessen, was im Michael-Impuls, der vor dem Christus-Impuls steht, gelegen ist.

Rund fünf Wochen zuvor, am 19. Juli 1924 warnte Rudolf Steiner am Ende eines Vortrages in Arnheim⁴:

³ GA 240, S. 307, Ausgabe 1986 (Ich habe dieses Zitat schon in *Gralsmacht I*, XLVI.1. aufgeführt)

⁴ GA 240, S. 183, Ausgabe 1986

Mehr als irgendein anderer Kampf ist dieser Kampf in das menschliche Herz gelegt. Da drinnen ist er verankert, verankert seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Entscheidend muß dasjenige werden, was Menschenherzen mit dieser Michael-Angelegenheit der Welt im Laufe des 20. Jahrhunderts tun. Und im Laufe dieses 20. Jahrhunderts, wenn das erste Jahrhundert nach dem Ende des Kali Yuga verfließen sein wird (– also ca. 1998, denn mit dem Jahre 1899 endete das Kali Yuga –), wird die Menschheit entweder am Grabe aller Zivilisation stehen oder am Anfange desjenigen Zeitalters, wo in den Seelen der Menschen, die in ihrem Herzen Intelligenz mit Spiritualität verbinden, der Michael-Kampf zugunsten des Michael-Impulses ausgefochten wird.

In seinem letzten Vortrag (28. 9. 1924), am Vorabend von Michaeli, deutet nun Rudolf Steiner die zweite „Prüfung der Menschenseele“ an:

Wir haben ja in der letzten Zeit, meine lieben Freunde, viel zu sprechen gehabt von dem Einströmen der Michael-Kraft in das Geschehen, in das geistige Geschehen der Menschen auf Erden. Und es wird wohl zu den schönsten Errungenschaften, ich möchte sagen, der anthroposophischen Zeit-Zeichen-Deutung gehören, wenn wir einmal in der Lage sein werden, richtig abgestimmte Michael-Feste zu den anderen Jahresfesten hinzuzufügen. Das wird aber erst dann möglich sein, wenn das Gewaltige des Michael-Gedankens, das ja heute erst gefühlt wird, geahnt wird, wenn das Gewaltige dieses Michael-Gedankens in eine Anzahl von Seelen übergegangen sein wird, die dann für eine solche Festesstimmung den richtigen menschlichen Ausgangspunkt werden bilden können ...

Nur dann, wenn dieses Werk, die große, gewaltige Durchdringung mit der Michael-Kraft, mit dem Michael-Willen – der ja nichts anderes ist als dasjenige, was vor dem Christus-Willen, vor der Christus-Kraft vorausgeht, um diese Christus-Kraft in der richtigen Weise in das Erdenleben einzupflanzen – nur dann, wenn diese Michael-Kraft wirklich siegen kann über das Dämonen-Drachenhafte, das Ihr ja auch gut kennt, und wenn Ihr alle, die Ihr in dem Lichte anthroposophischer Weisheit den Michael-Gedanken in Euch aufgenommen habt, wenn Ihr diesen Michael-Gedanken treuen Herzens und in inniger Liebe aufgenommen habt und bewahrt, wenn Ihr versucht, diese Michael-Weihestimmung dieses Jahres zum Ausgangspunkte desjenigen zu nehmen, was Euch in aller Stärke, in aller Kraft diesen Michael-Gedanken in der Seele nicht nur offenbaren, sondern in allen Euren Taten lebendig machen kann, – dann werdet Ihr treue Diener dieses Michael-Gedankens sein, dann werdet Ihr edle Mithelfer werden können desjenigen, was im Michael-Sinne durch Anthroposophie in der Erdenentwicklung sich geltend machen soll.

Wenn in vier mal zwölf Menschen wenigstens innerhalb der nächsten Zeit der Michael-Gedanke voll lebendig wird, in vier mal zwölf Menschen, die aber nicht durch sich selbst, sondern durch die Leitung des Goetheanum in Dornach (also durch Rudolf Steiner) als solche erkannt werden können, wenn in solchen vier mal zwölf Menschen Führer erstehen für Michael-Festesstimmung, dann können wir hinschauen auf das Licht, das durch Michael-Strömung und Michael-Taten über der Menschheit in der Zukunft sich ausbreiten wird.

Dies war die zweite „Prüfung der Menschenseele“.

Auch diese (– ich habe es ausführlich u.a. in *Gralsmacht 1*, XLVI.0.-2. beschrieben –), wie auch die erste „Prüfung der Menschenseele“ ... hat ein negatives Resultat ergeben (s.o.), denn keine 48 Menschenseelen wurden durch Rudolf Steiner als Führer ... für (die)

Michael-Festesstimung anerkannt. Er hinterließ keine Anweisungen.⁵ Als Ita Wegmann Rudolf Steiner vor seinem Hingang fragte, ... *ob er wegen der Gesellschaft noch Bestimmungen treffen wolle, – (hat er) sie groß angesehen und sich dann abgewandt.*⁶

Auch die Aussage Marie Steiners von 1944, also im Zweiten Weltkrieg⁷ spricht eine mehr als deutliche Sprache: *Wir waren wohl berufen, aber ... wir sind dem Ruf nicht gewachsen gewesen. Die weitere Entwicklung hat es gezeigt.*

In Anbetracht dieser Tatsachen ist es mir eigentlich unverständlich, dass Menschen (die diese Aussagen kennen bzw. kennen müssten) immer noch glauben, dass es

- eine 6. Kulturepoche (russisch-slawische) und
- eine 7. Kulturepoche (amerikanische)

geben werde, und erst dann, also

- (ca. 7497 – 7893⁸) der Zivilisationsuntergang der nachatlantischen Zeit

erfolgen würde.

Worauf, so könnte man sich fragen, basiert dieser Glaube? Auf Illusionismus. Natürlich schmerzt das „Aufwachen“, weil man vertraute oder geliebte Vorstellungen ablegen und die Lebenspläne von den zukünftigen Ereignissen (siehe IX.) aus betrachten lernen muss. Im Unterbewusstsein vieler Menschenseelen lebt die Angst vor dem Schmerz, der mit dem „Aufwachen“ zusammenhängt. Deshalb stemmen sie sich mit aller Kraft und mit den ausgeklügelten Argumenten dagegen. Aber: lieber jetzt ein paar Tränen, als nach der Entscheidung ...

Es geht heute darum, zu lernen, dem abgründig Bösen, das in unserer Zeit lebt, gewissermaßen „in die Augen zu schauen“ – ohne einen Millimeter zurückzuschauern. Dann können sich die notwendigen inneren Seelen-Kräfte entwickeln, dass sich der Blick – über den Abgrund hinweg – in das „Land der Kulturauferstehung“ eröffnet.

Heute heißt es: Abschied nehmen von vertrauten und gewohnten Vorstellungen (usw.). Angenommen, die Medienlandschaft (– also: *ARD, ZDF, SWR3, Spiegel, Zeit, Focus, Hamburger Abendblatt, Frankfurter Rundschau, Info3, Goetheanum, Die Drei, Erziehungskunst* usw. –) würden die Anthroposophie, die Apokalypse bzw. meine diesbezüglichen Ausführungen in *Gralsmacht 1-4* so thematisieren, wie die „Obama-Party“, Bundesliga, Dalai Lama, „Grundeinkommen“, „Qualitätssicherung“, Tom Cruise, Gutenberg usw. thematisiert wurden und werden, dann wäre ein „Aufwachen“ das Selbstverständlichste der Welt – praktisch so, wie man morgens die Augen öffnet. (Wir brauchen uns aber darüber keine Illusionen zu machen, dass dies eintreten werde.)

⁵ Karl Buchleitner *Das Schicksal der anthroposophischen Bewegung und die Katastrophe Mitteleuropas*, S. 55, Novalis-Verlag 1997 (Unter Anmerkung 92 steht im Text: GA 260a, S. 694)

⁶ Siehe *Gralsmacht 1*, XLVI.0. oder: Karl Buchleitner *Das Schicksal der anthroposophischen Bewegung und die Katastrophe Mitteleuropas*, S. 55, Novalis-Verlag 1997 (Unter Anmerkung 92 steht im Text: GA 260a, S. 694)

⁷ GA 260, Vorwort von Marie Steiner, S. 18, Ausgabe 1985

⁸ Siehe *Gralsmacht 1*, IX.6.

Selbstverständlich wollen wir (– in aller Freiheit –) niemandem seinen Glauben nehmen. Wir missionieren auch nicht, wir versuchen nur auf Zusammenhänge hinzuweisen, die jeder, wenn er das genügende Interesse aufbringt, durchaus verstehen kann.

Dass diese Zusammenhänge (– soweit es die Schicksalsaufgabe einer Menschenseele ist, die sich in einen bestimmten Kulturkreis inkarniert hat –) verstanden werden sollten, hängt wiederum mit der dritten „Prüfung der Menschenseele“ zusammen. Diese letzte „Prüfung“ betrifft jede Menschenseele.⁹

Sie vollzieht sich – zumindest für die verstorbenen Menschenseelen – seit ca. 1933. Die dritte „Prüfung der Menschenseele“ wird mit der allgemeinen Christus-Erscheinung (siehe X.7.) ca. 2018 – und mit ihr der Illusionismus – enden.

Dann wird „die Türe“ zu sein.¹⁰

2. „Zeichen der Kulturauferstehung in der Pflanzenwelt“ – Wirkungen der Ätherarten

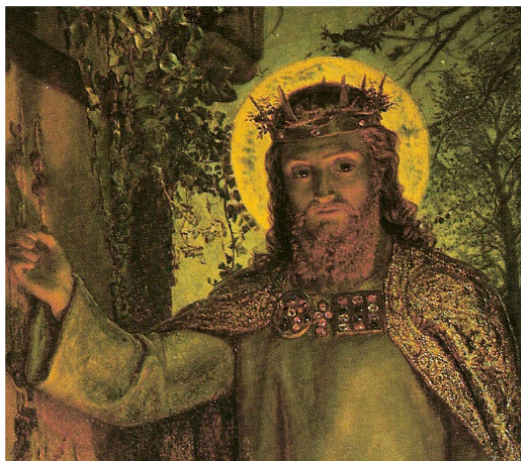
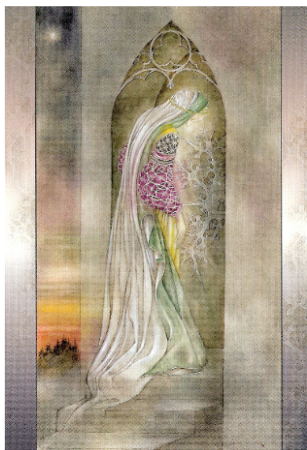
Wir setzen nun die Ausführungen von Kapitel IX.10.-12. über Die „Kulturauferstehung durch die Gralsmacht“ fort und behandeln zuerst die Wirkungen der Ätherarten in den Kornzeichen.

Anderhub/ Roth schreiben¹¹:

Das «dreifache Julia-Set»¹² hatte ein Ausmass von 260 x 260 Metern und nahm damit eine Fläche von über sechs Hektaren in Anspruch. Mit 194 einzelnen Kreisen wies dieses

⁹ Man berücksichtige hier die Ausführungen in IX.

¹⁰ Vgl. Matth. 25.1-13., siehe *Gralsmacht* 2, XIII. Die Künstlerin Sulamith Wülfing zeigt diese Szene in *Die verschlossene Tür* (siehe linkes Bild). Der Christus wird bis dahin noch an die „Seelentür“ der Menschen klopfen, um eingelassen zu werden (mittleres und rechtes Bild: Hunt, *Das Licht der Welt*).



¹¹ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, S. 39/40, AT-Verlag 2000

¹² Siehe Bilder: 29. 7. 1996, Windmill Hill, Avebury, GB

fraktalgeometrische, ästhetische Wunder einen neuen Rekord an Elementen auf. Im Zentrum der Kreise, die vom Spiralinneren zum Spiräläusseren immer kleiner wurden, standen noch Halme.

Die darum herum niedergelegten Halme lagen abwechselnd in einem Kreis im Uhrzeigersinn, im nächsten im Gegenuhrzeigersinn. Vollends verblüfften beim näheren Hinschauen die Halme, welche weder geknickt noch gebrochen waren. Vielmehr hatten sie sich am ersten Wachstumsknoten, rund zehn Zentimeter über dem Boden, in die Waagrechte gebogen, als ob sich diese Knoten für einen Moment wie in einem beweglichen «Knie» gekrümmt hätten, um gleich darauf wieder zu erstarren ...¹³ Diese Halme konnten nicht durch eine simple mechanische Einwirkung niedergelegt worden sein.



¹³ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, Abb. 64 (linkes Bild und mittleres Bild: „umgeknickte“ Wachstumsknoten), Abb. 173 (rechtes Bild: vergrößerte und von innen aufgeplatzte Wachstumsknoten)

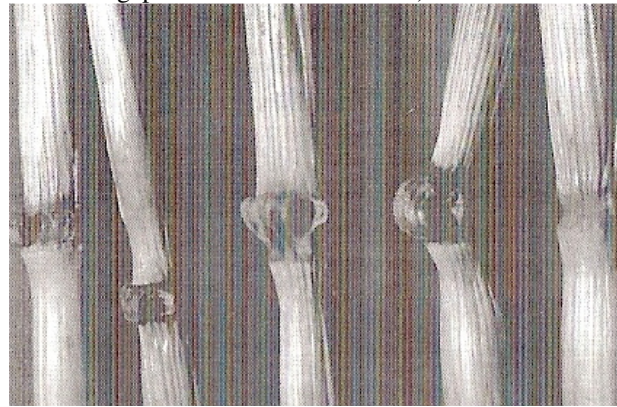
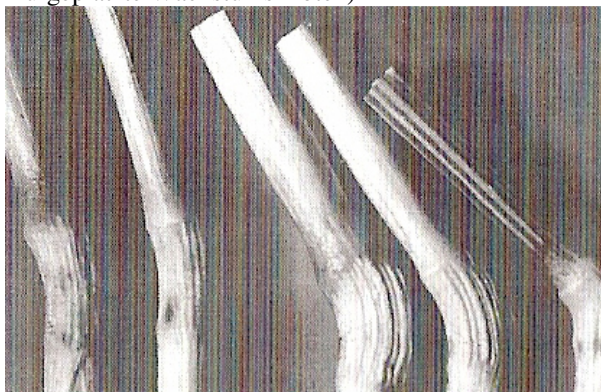


Abb. 174 (linkes Bild: deutliche Biegung und Verlängerung von Wachstumsknoten) und Abb. 175 (rechtes Bild: Aufgeplatzte Wachstumsknoten)



Laboranalysen im BLT-Institut (Burke/Levengood/Talbott) ergaben:¹⁴

„Im Gewebe der Pflanzen von innerhalb der Kornkreise wurden erstaunliche Anomalien beobachtet“, hält Levengoods Mitarbeiterin Nancy Talbott fest.

William Levengood fielen unter anderem schon rein optisch Veränderungen in der Form und Länge der Wachstumsknoten auf. Als er das Zellgewebe der Wachstumsknoten unter dem Mikroskop untersuchte, stellte er zudem abnorm vergrösserte Zellwand-Tüpfel fest. Die Zellwand-Tüpfel sind winzige Durchlässe in den halbdurchlässigen (semipermeablen) Zellmembranen, die den Stoff- und Flüssigkeitsaustausch zwischen den Zellen gewährleisten.

Bei Vergleichsproben, die ausserhalb der Formation im selben Feld genommen wurden, waren die Zellwände ohne derartige Flecken. Levengood geht von einer sehr raschen und kurzzeitigen Erhitzung der Flüssigkeit in den Zellen aus: Bei blitzartigem Temperaturanstieg schwellen die Zellen an. Die Zellwände und die Tüpfel werden zur Ausdehnung gezwungen. Zellen von Versuchspflanzen, die der Pflanzenphysiologe der Strahlung in einem Mikrowellenherd aussetzte, zeigten unter dem Mikroskop sehr ähnliche Symptome wie die Proben aus dem Kornkreis. Doch dies war nur eine von mehreren auffälligen Anomalien ...

(Außerdem treten auf:)

- *Verkümmerte, deformierte Ähren, deren Körner oft unförmig und viel kleiner sind als normal oder ganz fehlen.*
- *Deutliche Veränderungen im Keim- und Wachstumsverhalten bei Körnern, die nach der Entnahme aus Kornkreisen unter Laborbedingungen zum Keimen gebracht werden ...*

(Levengood und Talbott) ... weisen nach, dass die Anomalien betroffener Pflanzen linear zunehmen, je näher sie am „Epizentrum“ einer Formation standen¹⁵.

Kommen wir zu einem weiteren Phänomen in den Kornzeichen: die magnetischen Anomalien.

(Anderhub/Roth¹⁶.) *Bei Cow Down südlich von Andover erschien am 13. Juni ein Kornkreis, bestehend aus drei konzentrischen Ringen. Er hatte einen Durchmesser von 85 Metern und war von aussen nach innen von einem mäanderartigen Zickzackpfad aus sieben Schlaufen durchdrungen ...¹⁷ Wenig ausserhalb befanden sich drei kleine Kreise, «Grapeshots». Sechs Tage nach der Entdeckung wurde im Zentrum dieses Kreises eine starke magnetische Anomalie festgestellt: Kompasszeiger wichen weit von der eigentlichen Nordrichtung ab. Sportpilot John Gibbs, der bis 1998 regelmässig Kornkreise in Südengland überflog, bestätigt wie andere Flieger auch, dass derartige Abweichungen des Kompasses direkt über den Figuren keine Seltenheit sind.*

Interessant ist, dass es auch „Magnetfeld“- Kornkreise gibt:

¹⁴ Anderhub/Roth *Das Geheimnis der Kornkreise*, S. 107-110, AT-Verlag 2000

¹⁵ Weitere Ausführungen siehe *Gralsmacht 1*, XXXVI.8. und XLV.5.

¹⁶ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, S. 35, AT-Verlag 2000

¹⁷ Kornkreis „Zickzackpfad“ (Abb. 41 im Buch von Anderhub/ Roth), Bild unten links.

Ein Kornkreis, der an das irdische Magnetfeld erinnert,¹⁸ wurde ebenfalls Mitte Juli in der Nähe von East Meon, südöstlich von Winchester entdeckt ... Das Magnetfeld, welches die Erde in mehreren Gürtelzonen umgibt, wurde in den Fünfzigerjahren vom Wissenschaftler Van Allen nachgewiesen.

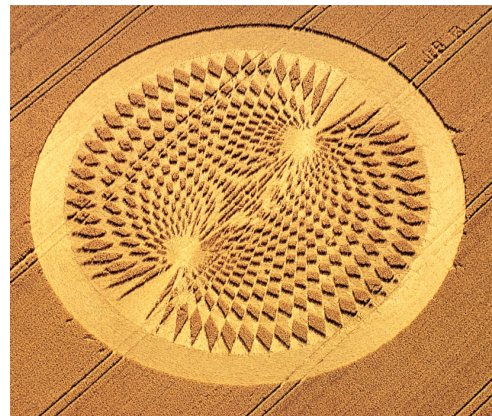
Ich fasse (– berücksichtigend die Aussagen von Kapitel IX.10.-12. –) zusammen:

- sehr rasche und kurzzeitige Erhitzung der Flüssigkeit in den Zellen. Also: Einwirkung durch Wärme: Wärmeäther
- Veränderung der Konsistenz der Pflanzen, bis hin zum Keim- und Wachstumsverhalten der Körner. Also: chemische Zusammensetzung: chemischer- oder Klangäther
- Magnetische Anomalien: chemischer- oder Klangäther (?)
- Die Form der Kornzeichen: Lebensäther

Den Zusammenhang des chemischen- oder Klangäthers mit Klang zeigen die „Chladnischen Klangfiguren“, benannt nach Ernst Florens Friedrich Chladni, der 1787 die Schrift „Entdeckungen über die Theorie des Klanges“ veröffentlichte, in der er Klangfiguren darstellt und beschreibt, wie man sie erzeugen kann¹⁹.



¹⁸ Kornkreis „Erdmagnetfeld“ (Abb. 45 im Buch von Anderhub/Roth), Bild oben Mitte (Mitte Juli 1995, East Meon, GB). Die Bilder links und rechts unten weisen weitere „Magnetfelder“ auf. Linkes Bild unten: 24. 7. 2005, East Kennett, nahe Avebury, Wiltshire, GB. Rechtes Bild unten: Bei Avebury, GB, 22. 7. 2000.



¹⁹ Wikipedia. Siehe Bild links unten.

Chladnische Klangfiguren sind Muster, die auf einer mit Sand bestreuten dünnen Platte (am besten aus Metall) entstehen, wenn diese in Schwingungen versetzt wird. Dieses geschieht, indem die Platte an einer Kante mit einem Geigenbogen bestrichen oder einer schwingenden Stimmgabel berührt wird.

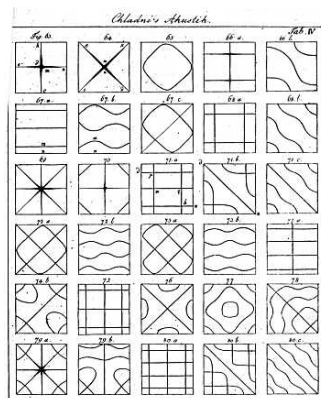
Den Zusammenhang des chemischen- oder Klangäthers mit dem Wasser zeigen wiederum die Arbeiten von Masaru Emoto. Er untersuchte die kristalline Struktur von Wasser, das bestimmten Einflüssen ausgesetzt war. Die Struktur und damit die Qualität des (gefrorenen) Wassers fotografierte er. Im Internet²⁰ heißt es unter der Überschrift *Die Macht der Gedanken*:

Masaru Emoto beweist die Existenz einer unsichtbaren, geistigen Welt. Und weiter: Nach zwölfjähriger Forschungsarbeit (und) in zehntausenden Versuchen hat er herausgefunden, dass Wasser nicht nur gute und schlechte Informationen, Musik und Worte, sondern auch Gefühle und Bewusstsein speichert.

(In einem) Experiment wurde das Wort „Danke“ auf das Glas geklebt. Es entstand ein Kristall mit einer sehr schönen, gut ausbalancierten Form²¹.

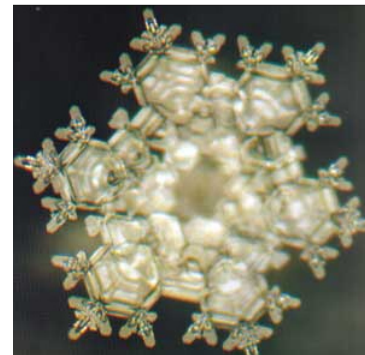
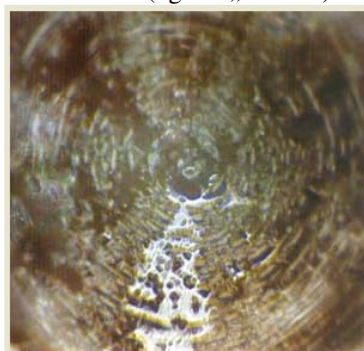
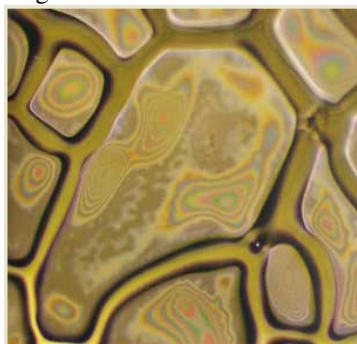
3. „Wasser-Zeichen der Kulturauferstehung“ – Wirkungen der Ätherarten

Wir bleiben beim Wasser und berücksichtigen die Ausführungen in 2. und in IX.10.-12.



²⁰ http://www.naturel.biz/wasserkristalle_masaru_emoto.htm

²¹ Bild oben Mitte. Bild rechts: Von einer Probe von Sanbu-Ichi-Quellwasser, der Kristall besteht aus Schneewasser vom Berg Yatsugatake (Japan). Natürlich „reagiert“ das Wasser bzw. der chemische- oder Klangäther auch auf negative Einflüsse: Bild links unten: Fluss Sumida, Tokio. Mittleres Bild: Heavy Metal-Anti-Musik (Beschallung einer Flasche Wasser). Völlige Auflösung der kristallinen Struktur! Welcher Gegensatz zum rechten Bild: Das „Chi der Liebe“ (vgl. o. „Danke“).



C. Berlitz schreibt:²²

Bei einem dieser Phänomene (im Bermuda-Dreieck) handelt es sich um „Löcher“ oder „Furchen“ in der Oberfläche des Meeres, die offensichtlich keine Strudel oder Wellenformationen waren, während es bei einem anderen Phänomen um Wasserflächen geht, die keine Wasserhosen sind und in einer geschlossenen Masse über die Meeresoberfläche emporragen. Dieses letztere Phänomen einer gewaltigen, 750 Meter über die Meeresoberfläche emporragenden Wassermasse ist vielleicht die Erscheinung, die Piloten einer Boeing 707 am 11. April 1963 ... sichteten.²³

Ein recht überzeugender Bericht über ein Erlebnis mit diesen Löchern oder Furchen in der Meeresoberfläche stammt von Irwin Brown, einem Bootseigner. Der Vorfall ereignete sich in der Nähe von Long Key, nördlich von Key West, Florida, Anfang Mai 1965. Brown beschreibt ihn folgendermaßen:

„ ... Ich blickte in Fahrtrichtung und sah auf einmal eine etwa 4 Fuß tiefe und 20 Fuß²⁴ breite Furche in der Wasseroberfläche. Sie sah wie eine riesige Pflugfurche aus, und das Wasser war nicht wie bei der Heckwelle eines Schiffes aufgewühlt ... An Land sprachen wir dann mit anderen darüber, aber niemand fand eine Erklärung dafür. Jemand meinte, es hätte die Hecksee eines U-Bootes sein können, aber das war ausgeschlossen, da der Graben rechteckig war.“

Eine Teilnehmerin in meinem Seminar (Titel: *Die Phänomene des Bermuda-Dreiecks*²⁵) berichtete über einen Vorfall, den eine Bekannte von ihr erlebt hatte:

Mitten auf dem Meer „stürzte“ plötzlich das Schiff eine Anzahl von Metern nach unten. Das Wasser ragte links und rechts steil nach oben, wie von einer unsichtbaren Wand gehalten. Angst und Entsetzen machte sich bei den Passagieren breit, das Wasser könnte über dem Schiff zusammenbrechen. Doch nach einer kurzen Zeit wurde das Schiff von einer unsichtbaren Kraft nach oben „gehievt“, der „Graben im Meer“ schloss sich und das Schiff fuhr weiter, als ob nichts geschehen wäre.

Wir sind gewohnt, die Aggregatzustände (fest, flüssig, gasförmig, wärmehaft) von unten nach oben „zu denken“ (siehe Abbildung unten, grüner Pfeil rechts nach oben zeigend). Dies hängt damit zusammen, dass uns „weiß gemacht“ wurde und wird: Früher gab es irgendwo im Kosmos einen „Big Bäng“ und irgendwie habe sich aus der Materie Leben (Ätherisches) entwickelt. Zwar zeigt uns die Natur genau das Gegenteil: Erst ist Leben (in der Materie), und dann folgt (im Tode) die bloße Materie, die zerfällt.

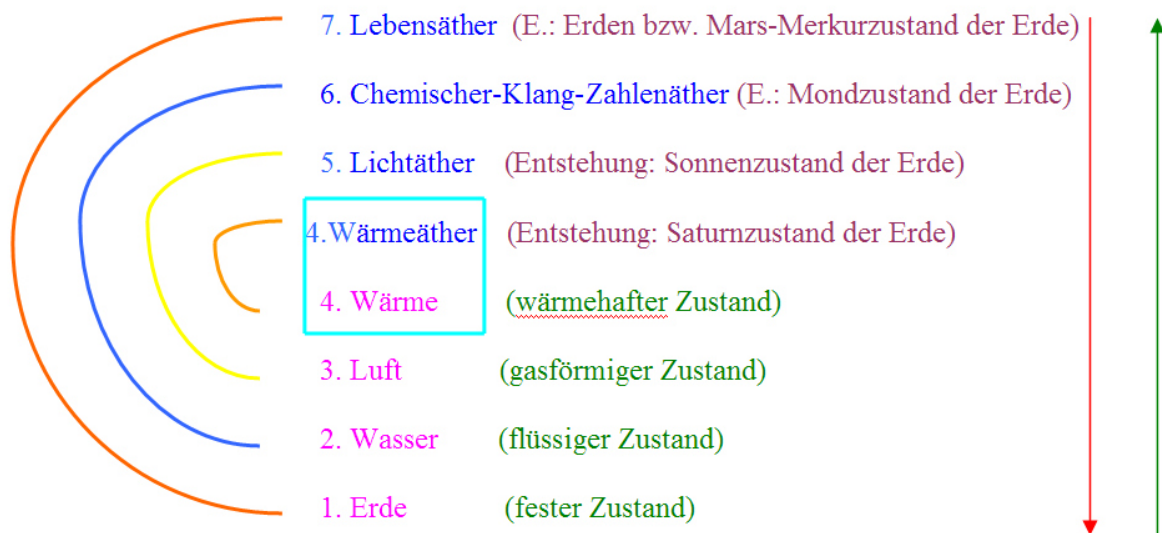
Versuchen wir uns nun anhand des nachfolgenden Schemas einen „Standpunkt“ aus dem Ätherischen insbesondere des Lebensäthers zu erarbeiten:

²² In: *Spurlos*, S. 165/6 (siehe *Gralsmacht* 2, VII.16.)

²³ Siehe *Gralsmacht* 2, V.10.

²⁴ 1 Fuß = 30,48 cm. 4 Fuß = ca. 1,22 m. 20 Fuß = ca. 6,1 m.

²⁵ Stuttgart, 27.4.2008



Was hier unter „Erde – (fester Zustand)“ steht, ist nicht zu verwechseln mit Boden, Materie usw. (Rudolf Steiner:²⁶)

Indem wir dann ... aufsteigen zum eigentlichen Erdenwerden, da fügen sich hinzu als neue Verdichtungen und Verdünnungen dieser elementarischen Zustände nach unten und nach oben das Erdige oder das Feste und das, was wir den eigentlichen Lebensäther nennen, einen noch feineren Äther als den Tonäther.²⁷ So daß wir das elementarische Dasein des Erdenhaften so schildern können: Die Wärme ist wiederum als der mittlere Zustand²⁸ (siehe in Abbildung oben: 4.) vorhanden, als Verdichtungszustände haben wir Luftförmiges, Wäßriges und Festes, als Verdünnungszustände aber Licht-, Schall- und Lebensäther. –

Ich mache ausdrücklich noch einmal, damit gar nichts undeutlich bleibt in dieser Auseinandersetzung, klar, daß das, was als Erdiges oder als Festes bezeichnet wird, nicht verwechselt werden darf mit dem, was die heutige Wissenschaft: als Erdiges bezeichnet. Was hier in unseren Auseinandersetzungen so bezeichnet wird, das ist etwas, was in unserer Umgebung nicht unmittelbar zu sehen ist. im Sinne des Okkultismus ist allerdings das, worauf wir schreiten, wenn wir den Boden unserer Erde überschreiten, Erde, insofern es fest ist, aber auch Gold und Silber und Kupfer und Zinn sind Erde. Alles das, was Fest-Stoffliches ist, ist im Sinne des Okkultismus Erde.

Wenn wir uns zudem vorstellen können, dass alle Materie verdichteter Geist ist,²⁹ dann ist die Vorstellung auch möglich, dass der Mensch (= Geist) in der Lage ist, Geistiges (= das schließlich dem Wasser zu Grunde liegt =) in einen festen Zustand zu bringen, insofern er den Lebensäther beherrschen lernt. Dies ist im Schema (s.o.) mit dem roten Pfeil nach unten angedeutet.

Dem entsprechend müsste die Gralsmacht in der Lage sein, z.B. Land schwebend über dem Wasser zu schaffen, evt. so, dass sich zwischen Wasser und Land (Form des Lebensäthers)

²⁶ GA 122, 20. 8. 1910, S. 81/82, Ausgabe 1984

²⁷ Tonäther = Klangäther = chemischer Äther ist Zahlenäther (GA 122, 20. 8. 1910, S. 81, Ausgabe 1984)

²⁸ Dies beschreibt Rudolf Steiner auch in GA 93a, 3. 11. 1905, S. 237, Ausgabe 1976 oder auch in GA 317, 27. 6. 1924, S. 46, Ausgabe 1979

²⁹ Rudolf Steiner: *Wir sehen den Geist, der das ganze Universum durchflutet ... Materie ... ist nichts als verdichteter Geist* (GA 55, 8. 11. 1906, S. 74/75, Ausgabe 1983)

noch Gasförmiges (Form des Lichtäthers) befindet. Der nachfolgende Bericht von C. Berlitz scheint dies zu bestätigen:³⁰

(In der ...) Sargasso-See, ein unbewegtes Meeresgebiet nördlich der Bahamas ... Obwohl sich die <Yamacraw> auf offenem Meer befand, entdeckte der Radarspezialist plötzlich auf dem Schirm eine große Landmasse in einer Entfernung von 28 Meilen auf der direkten Kursroute des Schiffes und informierte den wachhabenden Offizier. Dieser prüfte das Radarbild und die Kompass und kam zu demselben Ergebnis. Der Kapitän erhielt Meldung, änderte jedoch den Kurs des Schiffes nicht. Nach mehreren Stunden näherte sich die <Yamacraw> einer riesigen Masse, die – wenn man von ihrer enormen Höhe absah – allem Anschein nach Land zu sein schien.

Diese kompakte Masse, die sich weder durch Radar noch durch starke Scheinwerfer durchdringen ließ, war jedoch kein Land (im üblichen Sinne), da sie über der Wasseroberfläche zu stehen und unbegrenzt gegen den Himmel emporzuragen schien und sich nach Südwesten in einer anscheinend großen, aber nicht festzustellenden Entfernung erstreckte.

Die <Yamacraw> fuhr mit bewundernswertem Forscherdrang in die dunkle Masse hinein, die alle Beleuchtung zum Erlöschen brachte. Die starken Kohlenfadenbirnen glühten nur noch schwach, was nur dann wahrzunehmen war, wenn man direkt in sie hineinsah. Kurze Zeit nach dem Eindringen in die Masse begann die Besatzung zu husten und der Dampfdruck der Maschinen abzufallen, was den Befehl zum Umkehren und Verlassen der Zone zur Folge hatte. Die riesige Erscheinung verschwand mit Sonnenaufgang des nächsten Tages, ohne irgendwelche Spuren zu hinterlassen.

In einer weiteren Beschreibung³¹ weicht das „Geisterland“ in gleich bleibendem Abstand vor einem Schiff zurück.

4. Die Städtkultur des ätherischen Zeitalters

Gehen wir noch einen Schritt weiter, berücksichtigend die Ausführungen in 2./3. und in X.10.-12.

Hieronymus Bosch zeigte (siehe X.14.) – entsprechend dem „alten Paradies“ – das „neue Paradies“ in einem Naturzusammenhang. Aus diesem löste sich der mittelalterliche Mensch heraus und bildete die Städtkultur.

(Rudolf Steiner:³²) In Europa entstand damals die sogenannte Städtkultur, das moderne Bürgertum. Die Fortentwicklung der Menschheit, jeder Seele Vorschreiten zu einer nächsten Stufe hat der Mystiker aufgefaßt als das Aufrücken der Seele, des Weiblichen im Menschen ... Der mittelalterliche Weltanschauungsmensch (hat) den großen Eingeweihten zugeschrieben jenen Aufstieg der Seele zu höheren Stufen während des neuen Kulturabschnittes, der durch die Städte bewirkt worden ist. Diese Städteentwicklung wurde dadurch erreicht, daß die Seele einen Ruck vorwärts machte in der Geschichte.

³⁰ In: C. Berlitz *Spurlos*, S. 102/3. Charles Berlitz machte hier keine näheren Angaben. (Siehe auch *Gralsmacht* 2, VII.6.)

³¹ In: C. Berlitz *Spurlos*, S. 103. (Siehe auch *Gralsmacht* 2, VII.7.)

³² GA 53, 16. 3. 1905, S. 276/277, Ausgabe 1981

*Ein Eingeweihter war es, welcher diesen Ruck bewirkte. Alle großen Impulse schrieb man der großen Loge der Eingeweihten, die den Heiligen Gral umgaben, zu. Von dort kamen die großen Eingeweihten, die für den äußeren Menschen nicht sichtbar sind. Und denjenigen, der dazumal die Städtেকultur mit einem Impulse versehen hat, nannte man damals im Mittelalter Lohengrin.*³³

Das ist der Sendling des Heiligen Grals, der großen Loge. Und die Städteseele, das Weibliche, welches befruchtet werden soll durch die großen Eingeweihten, das ist angedeutet durch Elsa von Brabant. Derjenige, der vermitteln soll, ist der Schwan. Lohengrin wird durch den Schwan herübergebracht in diese physische Welt. Der Eingeweihte darf nicht um seinen Namen gefragt werden. Er gehört einer höheren Welt an. Der Chela, der Schwan, hat diesen Einfluß vermittelt.

Auch mit dem modernen Gralsgeschehen trat ein neuer Impuls in die Menschheit: Die Städtেকultur des ätherischen Zeitalters. Mit der Beherrschung des Lebensäthers und damit aller Ätherarten besitzt die Gralsmacht die Fähigkeit, überall auf der Welt und im Umkreis der Welt bis wahrscheinlich in den planetarischen Raum³⁴ Städtেকulturen zu schaffen, deren Schönheit und Harmonie man sich wohl nicht leicht vorstellen kann (– zumal viele Menschen Hässlichkeit und Streit als das unabänderliche Schicksal der Menschheit betrachten).

Bulwer-Lytton hat in seinem Roman *Vril – the coming race* (1871³⁵) auf diese Städtেকultur, die er in das Erdeninnere verlegt, hingewiesen. An dieser Stelle sei noch einmal betont,³⁶ dass Rudolf Steiner Günter Wachsmuth nach dem Ersten Weltkriege aufforderte, ... *dieses Werk Bulwers ins Deutsche zu übersetzen...* (Steiner sagte Wachsmuth, dass) ... *Bulwer im inneren Bilde richtig geschaut (habe), was in der Evolution potentiell veranlagt sei, insbesondere durch die zukünftige Entdeckung bisher unbekannter Naturkräfte (= die Vril-bzw. Gralskraft).*³⁷

Wachsmuth schreibt noch im Vorwort: ... *Durch die Entdeckung und Anwendung solcher Naturkräfte ergibt sich nicht nur ein tiefgreifender Wandel in der Meisterung der Technik, sondern auch eine bewußte Herrschaft über die Lebensprozesse, damit aber auch eine völlig anders geartete Lebensweise und soziale Ordnung.*

³³ Siehe Bilder (Neuschwanstein, „Der Gral beruft Lohengrin“)



³⁴ Ich gehe davon aus, dass bis ca. 4500 der planetarische Raum bis einschließlich Saturn durch die Gralsmacht erobert werden wird.

³⁵ Es ist mehr als interessant, dass genau in diesem Jahr 1871 auch das so genannte zweite „Deutsche Reich“, die „Extirpation des deutschen Geistes“ (Nietzsche) durch Bismark ins Leben gerufen wurde. (Siehe *Gralsmacht 1*, VII.1. Anm.2)

³⁶ Siehe *Gralsmacht 1*, III.3.

³⁷ Im Vorwort von G. Wachsmuth (1958) zu seiner Übersetzung von Bulwer-Lyttons *Vril – the coming race*.

Nachfolgend einige Auszüge aus Bulwer-Lyttons Roman *Vril – the coming race* in der Übersetzung von G. Wachsmuth mit dem Titel: *Vril oder eine Zukunft der Menschheit* (man könnte auch sagen: „Vril oder die Zukunft der Menschheit“). Die Person, die in „Ich“-Form schreibt, ist ein Amerikaner, der über ein Höhlensystem in das Reich der „Vrilyaner“ gelangt:³⁸

Der Beschreibung nach, die ich von Zee (ein „Vrilyaner“) empfang, welche als hervorragendes Mitglied der Akademie der Gelehrten diese Dinge weit besser studiert hatte und kannte als meine übrige Umgebung, kann man mit diesem Fluidum (Vril), wenn man es nur in der richtigen Weise versteht und handhabt, auf alles Seiende in der Natur, ob leblos oder lebendig, den mächtigsten Einfluß ausüben.

Es kann zerstörend wirken wie ein Blitzstrahl.³⁹ Aber es kann, wenn anders verwendet, ebenso auch erneuernd und stärkend auf die Lebensprozesse einwirken, es kann belebend und heilend sein. Es ist sogar das hauptsächlichste Heilmittel zur Beseitigung von Krankheiten, oder besser gesagt, es ermöglicht dem lebenden Organismus, das organische Gleichgewicht seiner Kräfteverteilung wieder herzustellen, so daß es ihm derart dazu verhilft, sich selbst zu heilen.

Durch diese Naturkraft haben sie auch Gewalt über die festesten Substanzen. Zerstören sie doch sogar durch seine Verwendung steinige Felsmassen, um ebene Täler für bebauten Land zu gewinnen. Aus dem Vril erhalten sie vor allem ihr Licht (= Lichtäther), das die unzähligen Lampen zum Leuchten bringt, ein Licht, das wirksamer, milder und gesünder ist als das, welches aus brennenden Substanzen gewonnen werden könnte, wie man es früher tat. Es ist klar, daß die Entdeckung einer so ungeheuerlichen und allbeherrschenden Kraftquelle, wie es das Vril ist, insbesondere auch im ganzen Gemeinschafts⁴⁰ - und Staatsleben einen entscheidenden Umschwung bewirkte.

³⁸ Die anschließenden Zitate sind aus *Vril – the coming race* von Bulwer-Lytton in der Übersetzung von G. Wachsmuth (S. 16-27) Siehe: <http://mitglied.lycos.de/horstweyrich/vril.htm>

³⁹ Die Vril-bzw. Gralskraft kann u.a. Raketen zerstören oder Waffenlager aggressiver Militärs (siehe *Gralsmacht 1*, XXXII.13.)

⁴⁰ Linkes Bild unten: Eine vermeintliche Darstellung des Gemeinschaftslebens der „Vrilyaner“ finden wir in einem Artikel von Sven Peters in *Magazin 2000plus*, Nr. 252, März 2008 (Titel: *Die geheime Macht der Vril-Gesellschaft*). Darin wird u.a. von Freimaurer Rudolf von Sebottendorf (- siehe *Gralsmacht 1*, XXXV.4. -) berichtet, der die Gründerin oder Mitbegründerin der *Vril-Gesellschaft* (gegr. 1921), das Medium Maria Ortisch förderte.

Rechtes Bild: Von der Stimmung her dürfte dieses schöne Bild auf die Familien der Gralsmacht zutreffend sein.



In einer besonderen Art sind sie Freunde eines wirklichen Luxus, aber ihr Luxus ist stilvoll und unschuldig. Man könnte sagen, sie leben in einer Atmosphäre von harmonischen Tönen und Düften. Jeder Raum enthält zahlreiche Instrumente, die eine sanfte melodische Tonwelt erzeugen, die dem Weben der sphärischen Harmonien vergleichbar ist. Diese Menschen haben sich derart an die tönende Umgebung gewöhnt, daß sie selbst im Gespräch und im einsamen Denken dadurch niemals gestört sind. Nein, sie sind sogar fest überzeugt, daß der Mensch, wenn er eine mit Tönen verwobene Luft atmet, sich die Funktionen des Denkens und Lebens erleichtert. Im Genuß lehnen sie tierisches Fleisch und berauschende Getränke durchweg ab, doch kultivieren sie ihre Mahlzeiten sehr und bewahren in all ihren Ausschweifungen stets eine stilvolle Fröhlichkeit.

Ihre Vorstellung eines glücklichen Lebens erstrebt gar nicht Höchststeigerung eines einzelnen Augenblicks, vielmehr dauernde Erregung eines beschaulichen, heiteren Lebens. Dies verstehen sie nun durch den glücklichen Stil ihres Wesens sich in Gemeinschaftlichkeit wirklich zu sichern ...

Die Grundlagen der moralischen Qualitäten, wie Gewissen und Nächstenliebe, sind sehr entwickelt; Leidenschaft und Kampflust gering; Anhänglichkeit groß, auch das Organ der Gewalt (insoweit sie der Überwindung von Hindernissen dient) ist hervorragend, aber doch weniger stark als das des Mitleids. Ihre Liebe zur Nachkommenschaft hat mehr den Charakter des Sicheinfühlens und der Hilfsbereitschaft gegenüber Wesen, die des Schutzes und der Hilfe bedürfen, als des tierischen Ursprungs der Liebe.

Ich begegnete niemals einer Person, die wirklich häßlich oder mißgestaltet gewesen wäre. Die Schönheit ihrer Gesichtszüge beruht gar nicht etwa besonders auf Symmetrie, sondern vielmehr auf der Beherrschtheit des Antlitzes, das bis ins hohe Alter hinein keine Falten und Furchen zeigt, aber jenen Ausdruck aufrichtiger Güte trägt, der eben nur durch die Selbstbeherrschung und das Freisein von Furcht jeder Art sich erwerben läßt. Diese majestätische Güte war es, die in einem gewöhnlichen Erdenbewohner wie mir, der an die Verzerrungen einer leidenschaftlich kämpfenden Menschheit gewöhnt ist, ein Gefühl der Erniedrigung, Scham und Furcht auslöste. Es ist der Gesichtsausdruck, mit dem Künstler die Halbgötter, Engel und Genien bildnerisch zu gestalten lieben ...

Meine Zuhörer... fühlten sehr menschlich und schauderten vor dem Schicksal zurück, so viele Millionen von Kreaturen der Vernichtung zueilen zu sehen,⁴¹ ja die Schilderung meiner Welt, so schön ich sie färbte, betrübte sie nur.

«Ach», sagte Zee mit einer engelgleichen Milde, «diese wenigen hervorragenden Ausnahmen mit ihrem himmelweiten Abstand von der Masse der Allzuvielen, das gerade ist ja das sicherste Zeichen einer unrettbar verfallenden Menschheit.

Denn das letzte Ziel aller irdischen Entwicklung besteht gerade im Überwinden jenes Abstandes, der nur zum Kampf Aller gegen Alle hinführt. Welche Regierungsmaßnahmen man dann noch ergreift, das ist ganz belanglos. Vergrößert sich jener Abstand zwischen den ganz Wenigen und den Vielen zu sehr, so ist das Ende der persönlichen Freiheit gekommen, was für eine Freiheit dabei in den Gesetzesparagraphen noch stehen mag. Auch die allgemeine Möglichkeit ruhiger Arbeit verschwindet, ohne die eine geistige und physische Entwicklung unmöglich ist.

⁴¹ Bulwer-Lytton lässt den Amerikaner 1871 prophezeien, dass Europa von Amerika aus zerstört werden würde. Dies trat mit den beiden Weltkriegen ein.

Die grundlegende Ansicht der Vrilya hingegen sei die, daß je mehr wir das gesamte Leben demjenigen Geiste auch in irdischer Wirklichkeit anpassen können, wie das geistige Leben nach dem Tode geartet ist, desto mehr wird es möglich sein, auch im irdischen Leben die göttlichen Weltenziele einst zu verwirklichen, und je mehr wir uns hier schon den Anforderungen geistiger Welten anpassen, um so leichter wird uns später der Übergang werden.

Ist doch alles, was wir jetzt schon vom Leben der göttlichen Wesen und der durch die Todespforte gegangenen Seelen wissen, ein Beweis dafür, daß das Austilgen von egoistischer Einstellung und verzehrender Leidenschaft, von Geiz, Ehrgeiz und Händelsucht hierfür Voraussetzung ist. So scheint uns als notwendig deshalb ein Leben voll betrachtender Ruhe, das aber nicht ohne die Impulse der geistigen Kräfte und der individuellen Befähigung jedes einzelnen abläuft, stets ohne Zwang, ja, durch den Austausch von Sympathien erheitert, ein Leben, das die Atmosphäre von Rache und Haß, von Furcht, Kampf und Rivalitäten nicht zulässt.

Günter Wachsmuth schreibt noch im Vorwort, ... *daß sich Dichtung und Wahrheit, phantastische Zukunft und wirkliche Gegenwart gar schnell folgen und eins werden! Wie wahr!*

Schauen wir also in die Gegenwart bzw. in die Zeit, in der G. Wachsmuth *Vril oder eine Zukunft der Menschheit* neu veröffentlichte (1958).

(J. Jürgensen⁴² :) *Die „Saarbrücker Zeitung“ berichtete am 14.9.1957 unter dem Titel „Geheimnisvolle Stahlkuppel im ewigen Eis: Alle elektrischen Bordgeräte der Flugzeuge fielen aus – Amerikaner stehen vor einem Rätsel“, daß der Pilot eines Düsenjets bei einem Testflug plötzlich aus 3.000 m Höhe eine stählern glänzende Kuppel in der Eiswüste entdeckt hatte.*

„Die Kuppel war blaugrau und drehte sich wie der gepanzerte Gefechtsurm einer Festung oder nach Art eines Radargerätes. Wir peilten das Ding an und funkten. Dabei gingen wir auf 800 m herunter. Da sahen wir deutlich, wie die Kuppel sich auf einer Drehscheibe oder einer Riesenwelle bewegte. Plötzlich mußte man unsere Funksignale vernommen haben. Die Kuppel drehte sich nicht mehr und verschwand blitzschnell wie ein Fahrstuhl in der Tiefe. Darüber schoben sich waagrechte Schotten, auf die sich von der Umgebung nicht zu unterscheidendes Eis getürmt war.“⁴³ ...

(Und:) *Eine ähnliche Entdeckung, nur viel größer, wurde 1976 beim Südpol gemacht: „Aber auch die Amerikaner Johnisson, Vadir und Class berichten von einem Phänomen am Südpol, für das es keine Erklärung gibt. Sie überflogen das Polargebiet im November vorigen Jahres mit einem Patrouillenflugzeug. Da entdeckten sie eine offenbar klimatisierte Station, wie durch eine Glocke von der eisigen Umgebung abgeschirmt, von 12 Kilometer Durchmesser. Sie umkreisten die Station und machten Aufnahmen. Der Film wurde in Houston (dort befindet sich das amerikanische Raumfahrtzentrum) vor Experten aller Fachrichtungen vorgeführt. Da er nicht scharf genug war, entschloß man sich, nunmehr drei Patrouillenflugzeuge zu entsenden.*

Sie kreuzten 36 Stunden im Südpolgebiet und mußten erkennen, daß die offenbar unter einer Wärmeglocke befristet errichtete Station unbekannter Herkunft wieder verschwunden war. Im

⁴² *Das Gegenteil ist wahr* Band 2, S. 234-241, Argo-Verlag 2003

⁴³ Siehe *Gralsmacht* 1, XXXII.10.

Tiefflug wurden ‚Druckmuster‘ registriert, so als hätten dort einige Zeit vorher große Gewichte auf dem Boden gestanden.

Eine Maschine landete, nahm Bodenproben und fand ‚Flocken wie Aluminium‘ (die „Äther-Materie“) vor, die trotz aller Bemühungen nicht analysiert werden konnten. Sie liegen unter der Bezeichnung ‚unbekannte Materie‘ im Tresor.“⁴⁴

Die Zeitschrift „Globe Mail“ berichtete im Dezember 1982: „NASA-Wissenschaftler entdeckten einen großen UFO-Stützpunkt, wahrscheinlich eine von Außerirdischen aufgebaute Stadt, unterhalb eines geheimnisvollen Sees, der mehrere Wasserarme besitzt, am eisbedeckten Südpol.“ erklärt ein führender UFO-Experte. „Umgeben von hunderten von Meilen von Antarktis-Eis und größer als der ganze Staat Kalifornien, ist der seltsame See die Öffnung, durch welche die ‚Fremden‘ ihre Raumschiffe starten,“ erzählt er weiter.

Mathew Gargan, einer der NASA-Wissenschaftler, die den 186.000 Quadratmeilen großen See entdeckten, berichtet der „Globe“: „Irgendwie befindet sich der See dort, wo er nicht hätte sein sollen – und es gibt keine Erklärung für die Art und Weise, wie er dort hingekommen ist.“

Die Wissenschaftler entdeckten den See, als sie Fotografien von der Erde studierten, die vom Satelliten „Nimbus 5“ aufgenommen wurden. Laut Gargan waren alle sehr erstaunt darüber ... „So etwas ist unmöglich. Irgendetwas (jemand), von dem wir nichts wissen, operiert in der Antarktis.“⁴⁵

Die vielfachen Sichtungen von Gralsscheiben, so genannter „USOs“ (= „unbekannte Seeobjekte“), die im Meer operieren, auftauchen und im Weltraum verschwinden oder plötzlich von irgendwoher kommend, im Meer verschwinden,⁴⁶ legen den Schluß nahe, dass die Gralsmacht (– wie an den Polen –) auch im Meer (oder auch in größeren Seen) überkuppelte Städtkulturen unterhält.

In der Fernsehserie „Raumpatrouille Orion“ der 60er-Jahre sieht man ein „UFO“ aus einer Basis im Meer aufsteigen.⁴⁷ Diese erfolgreiche Serie mit Dietmar Schönherr und Eva Pflug wurde (– so wird uns gesagt –) aus Kostengründen eingestellt – und das bei Studioaufnahmen! Man kann wohl annehmen, dass diese Serie für die Alliierten-Zensur zu nahe an der Realität war.

Inzwischen hat sich Hollywood in dem Film *Stargate Atlantis*⁴⁸ des Themas „überkuppelte Städtkulturen im Meer“ angenommen. Natürlich sollen sich darin die „Bösen“ befinden.

⁴⁴ Unter Anmerkung 230 steht im Buch: Zeitschrift „Das neue Zeitalter“ Nr. 25, 1977, München

⁴⁵ Unter Anmerkung 231 steht im Buch: Deutsche Übersetzung aus den „UFO-Nachrichten“ Nr. 281/282, Juli-Okt. 1983, Wiesbaden. Dieselbe Meldung erschien auch in der norwegischen Zeitung „Vi Menn“ Nr. 8/1983.

⁴⁶ Siehe *Gralsmacht 2*, V.15./16. oder [www.youtube.com \(search/Suche:\) Dragon Triangle \(Pacific Bermuda Triangle\) Part 1](http://www.youtube.com/search/Suche:Dragon+Triangle+(Pacific+Bermuda+Triangle)+Part+1)

Oder: <http://www.youtube.com/watch?v=NRf-voiVaXE>

⁴⁷ Siehe [www.youtube.com \(search/Suche:\) Schneller Raumkreuzer ORION Alarmstart](http://www.youtube.com/search/Suche:Schneller+Raumkreuzer+ORION+Alarmstart)

Oder: <http://www.youtube.com/watch?v=hobEAZ5N3L4&feature=related>

⁴⁸ Siehe Bilder



Diese überkuppelten Städtekulturen der Gralsscheiben sind mit Sicherheit, ebenso wie die Gralsscheiben (siehe VIII.) laufenden Angriffen durch die NATO (u.a.) ausgesetzt. Die sogenannte „Byrd-Expedition“ („Operation Highjump“, 1946/1947)⁴⁹ war der Beginn des inoffiziellen Krieges der Alliierten gegen die Gralsscheiben. Man kann davon ausgehen, dass viele Atombomben-Test (z.B. in der Antarktis) inoffizielle Angriffe auf überkuppelte Städtekulturen der Gralsscheiben⁵⁰ waren/sind.

An dieser Stelle können wir uns ein Verständnis der Gralsscheiben-Technik mit ihren Geschwindigkeiten bis ca. 72.000 km/h⁵¹ einerseits und dem „unsichtbaren-Wand“-Phänomen⁵² andererseits erarbeiten.

Wir nehmen die obigen Aussagen, diejenige von 2./3. und von IX.10.-13., zur Grundlage für den nachfolgenden Gedankengang:

Wir beginnen mit der Kuppel, deren Durchmesser 12 km beträgt (s.o.). Selbstverständlich besteht diese nicht aus Krupp-Stahl und ist nicht in flüssigem Zustand gegossen bzw. aus Einzelteilen zusammengesetzt. Diese könnte keinem Atomangriff (s.o.) standhalten. Jede Materie ist im Prinzip ein bis ins Physische gehender Verdichtungsprozess eines speziellen Mischungsverhältnisses zwischen Wärme-, Licht-, chemischer-, und Lebensäther des Kosmos.⁵³

Der Mensch mit einem „Zeus-Bewusstsein“ (siehe X.12./13.) müsste in der Lage sein, nicht nur Blitze zu erzeugen, sondern auch die Ätherarten soweit zu einer „Äthermaterie“ zu verdichten, dass daraus „unsichtbare Wände“ einerseits oder Kuppeln andererseits entstehen, die, mit dem Auge betrachtet, unter Umständen – je nach Lichtätherverhältnissen – „stählern glänzen“ (s.o.).

Mit Sicherheit sind die Gralsscheiben von „unsichtbaren Wänden“ umgeben, die ihnen einerseits Schutz vor Angriffen geben und einen „inneren Kosmos“ herstellen, der die Gralsscheiben und deren Insassen, die Gralsscheibenmenschen, in das äußere kosmische Kräfte-System hineinzustellen in der Lage ist. Die „moralische Antriebskraft“, die Rudolf Steiner schon 1906 prophezeit hat (s.u.), wäre dementsprechend ein Sich-Hineinstellen in das kosmische Kraftsystem der selbstlosen Liebe (gr. „Agape“). Denn aus der Agape ist der Kosmos entstanden und: „Gott ist die Liebe“. Der Herr des Kosmos ist Christus, der seit ca. 1933 im Bereich des Ätherischen erschienen ist. So kann nachfolgendes Zitat deutlich werden⁵⁴:

Was durch das Tau ausgedrückt wird, ist eine Triebkraft, die nur in Bewegung gesetzt werden kann durch die Macht der selbstlosen Liebe. Sie wird selbst dazu verwendet werden können, Maschinen zu treiben, welche aber stillstehen werden, wenn egoistische Menschen sie bedienen ...

Eine Antriebskraft, die nur moralisch sein kann, das ist die Idee der Zukunft ... Das Mechanische und das Moralische werden sich durchdringen, weil dann das Mechanische ohne das Moralische nichts ist. Hart vor dieser Grenze stehen wir heute (1906!). Nicht bloß mit Wasser und Dampf, sondern mit spiritueller Kraft, mit spiritueller Moral werden in Zukunft die Maschinen getrieben

⁴⁹ Siehe *Gralsscheiben I*, XXXI.5.

⁵⁰ Vgl. IX., Zitate von S. 29 (Exopolitik – Kuppel und Türme auf der Rückseite des Mondes)

⁵¹ Siehe *Gralsscheiben I*, XXXII.4.

⁵² Siehe IX., Zitate von S. 353 (Die unsichtbare Wand I), S. 354 (Die unsichtbare Wand II, 1943), S. 360 (Die unsichtbare Wand III und die „nationale Sicherheit“)

⁵³ Ich lasse jetzt einmal den astralen und Ich-Aspekt, wie er z.B. in den menschlichen Organen zum Tragen kommt außer Acht

⁵⁴ GA 93, 2. 1. 1906, S. 284-286, Ausgabe 1982

werden. Diese Kraft ist symbolisiert durch das Tau-Zeichen und wurde schon poetisch angedeutet durch das Bild des Heiligen Gral.

Ich habe (– zuletzt in XVI. Carl Schappeller und die Raumkraft –) auf den Gründer der Gralsmacht, auf Christian Rosenkreutz des 20. Jahrhunderts hingewiesen⁵⁵.

Rudolf Steiner bezeichnet (– wie schon in XVI.1. erwähnt –) Hiram/C. Rosenkreutz ...als Hüter des innersten Geheimnisses vom ehernen Meer und vom heiligen goldenen Dreieck⁵⁶.

Wie oben schon angedeutet (siehe 3.) ist Materie verdichteter Geist (hier: Lebensäther). Niemand anderes als Christian Rosenkreutz des 20. Jahrhunderts und seine Schüler konnten aufgrund seiner/ihrer Kenntnisse der Geheimnisse der Materie, die „neue Materie“ (– was offensichtlich das Bild vom „ehernen Meer“ beinhaltet –) schaffen. Wir denken z.B. an die Riesenkuppel über der Städttekultur, ihre Baulichkeiten oder an das besondere Material der Gralsscheiben. Noch einmal zum Verständnis: Rudolf Steiner und Christian Rosenkreutz sind die beiden „Gotteszeugen der Apokalypse“.⁵⁷

⁵⁵ Siehe *Gralsmacht 1*, XXX.1.-3.

⁵⁶ GA 93, 4. 11. 1904, S. 58-64, Ausgabe 1982. Interessant ist, dass das Dreieck in den vielfältigsten Formen als Kornzeichen auftaucht. Linkes Bild: 11. 6. 2000. Mittleres Bild: 1. 6. 1997. Rechtes Bild: 9. 6. 2001, Berwick Bassett, Wiltshire (Dreieck-Prinzip).



Linkes Bild, unten: 2002 (Dreieck-Prinzip). Mittleres Bild: 4. 7. 2003, Litchfield, Hampshire, GB (Dreieck-Prinzip). Rechtes Bild: 23. 7. 1999, 3-fach Mondsichel, Barbury Castle, GB (Dreieck-Prinzip).



⁵⁷ Siehe *Gralsmacht 1*, IX.2. und XXX.1.-3. Linkes Bild : Christian Rosenkreutz. Rechtes Bild: Rudolf Steiner

